

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 53 (1980)
Heft: 3

Artikel: Moderne Sprechfunkgeräte [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ze erreicht werden kann, da ja nicht nur der Selektivruf den Übertragungskanal belegt, sondern auch die eigentliche Meldung.

Kosten

Die Kosten für einen Funkempfänger betragen Fr. 6.- pro Tag, entsprechend Fr. 156.25 pro Monat. Darin ist die Abgabe des Empfängers, die Mitbenützung der Sendeeinrichtungen, die Übermittlung einer unlimitierten Anzahl von Anrufen sowie der Service eingeschlossen. Ebenfalls inbegriffen sind die monatlichen Konzessionsgebühren von Fr. 46.25. Obwohl diese Zahlen im Verlaufe eines Jahres (Mindestabonnementsdauer) einen recht ansehnlichen Betrag ausmachen, so ist das City-Call-System doch wesentlich billiger als das NATEL.

Zukunft

Nach den Ausführungen von Albert Jansen, Direktor des Unternehmens, haben die Erfahrungen der ersten Monate gezeigt, dass sich ein grosser Kreis verschiedenster Branchen und Berufe am Städtefunk interessiert. Im Vordergrund stehen Firmen und Organisationen mit Service-Personal. Unter vielen anderen Berufsgruppen arbeiten bereits Service-Techniker von Computerfirmen, Alarmunternehmen und Elektro-Installateure mit dem neuen Städtefunk.

Albert Jansen stellte in Aussicht, schon bald in den 24-Stunden-Betrieb überzugehen. Weiter will das Unternehmen gleiche Anlagen in Lausanne, Basel, Bern und Genf in Betrieb nehmen. Die Firma sieht dazu einen gerafften Zeitplan vor. Das Fernziel von Albert Jansen ist die Überdeckung der gesamten Schweiz. ●

Kommentar

Unter dem Titel «PTT überrundet» hat der «Tages-Anzeiger» vom 23. Januar 1980 folgende interessante Bemerkungen veröffentlicht:

«Die PTT erproben seit Jahren in Bern ein Personensuchsystem, das stadtweit funktioniert. Obschon die Nachfrage nach denjenigen Suchgeräten, die allerdings bloss piepsen, ausserordentlich rege ist, konnten sich die PTT bisher nicht zur allgemeinen Einführung dieser neuen Dienstleistung entschliessen. Jetzt ist ihnen ein Privatunternehmen zuvorgekommen. Mit zünftigen Konzessionsgebühren verdienen die PTT aber auch bei Air Call mit. Einzige Gegenleistung: Sie stellen die Luft zum Funken zur Verfügung.»

Albert Jansen nannte an der Pressekonferenz die Konzessionsverhandlungen mit den PTT «extrem schwierig». Es ist verständlich: Der Städtefunk stellt ein Kommunikationsmittel dar, mit welchem sich Geld verdienen lässt. Nun ist ein Privatunternehmen in das Geschäft eingestiegen. Für den Kunden ist dies erfreulich: Was in Österreich und Deutschland schon längst möglich ist, ist auch hierzulande Wirklichkeit geworden, andererseits ist es aber unklar, welches System sich durchsetzen wird.



Als Taschen-Funkempfänger für das «Air Call Paging» wird der Funkrufempfänger der Firma NEC eingesetzt.

Pas plus gros qu'un paquet de cigarettes, ce récepteur reçoit tonalités et messages parlés par appel selectif.

ZIVILE NACHRICHTENTECHNIK

Fortsetzung aus Nummern 7-8/79:

Moderne Sprechfunkgeräte (II)

Im PIONIER 7-8/79 stellten verschiedene Funkgeräteleveranten ihre Produkte in Form von Kurzbeiträgen vor. Nachstehend folgt nun der angekündigte Beitrag der Firma KUMMLER+MATTER AG.

Als Diversifikation vertreibt und wartet die Abteilung Elektronik der Firma Kummler+Matter AG in Zürich seit 1965 Sprechfunkausrüstungen und -systeme des Fabrikates STORNO. Das umfangreiche Programm umfasst tragbare, mobile und stationäre Funkgeräte mit Ausgangsleistungen bis zu 25 Watt. Das Standardprogramm enthält vom einfachsten bis kompliziertesten Material alles, was vom Verbraucher gefordert wird – ein echtes Baukastensystem, welches die Bedürfnisse der Benutzer zu erfüllen vermag.

Aus eigenem Hause in Zürich stammen die KUMATRONIC-Funkfernsteuerungs- und KUMADATA-Funkdatenerfassungssysteme. Unter KUMAPHONE 1000 bietet die Kummler+Matter AG fernmeldetechnische Systeme für den Personenschutz an. Seit der INELTEC 79 werden unter der Bezeichnung KUMAPHONE zwei preisgünstige Funkgerätetypen angeboten.

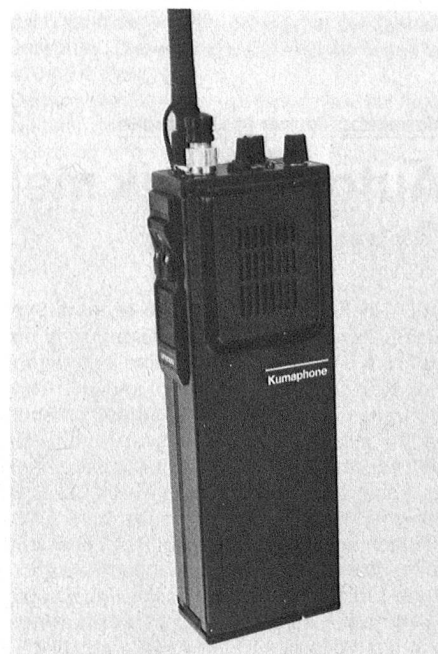
Handfunksprechgerät KUMAPHONE CQP 300 U

Das Handfunksprechgerät CQP 300 U ist zurzeit nur für den Frequenzbereich von 160 MHz erhältlich; Geräte für die Bereiche von 80 und 460 MHz sind in Vorbereitung. Das CQP 300 U ist für den Einsatz im professionellen Sprechfunknetz unter härtesten Bedingungen und für den Dauereinsatz entwickelt. Zum selektiven Anruf kann ein getrennt codierbarer 5fach-Folgetonrufgeber und -Auswerter eingebaut werden. Mit Ausnahme des transistorisierten HF-Ausgangsverstärkers sind alle steckbaren Mo-

dule mit Hybridschaltkreisen aufgebaut, womit bei geringen Abmessungen eine hohe Leistungsfähigkeit, grosse Zuverlässigkeit und ein rationeller Service ermöglicht wird. Weitere Spezifikationen: Universalgerät kompakt oder abgesetzter Bedienteil, LED-Anzeige für Sendebetrieb oder Kanalbelegung, spritzwassergeschützt, robustes Metallgehäuse. Alle Bedienfunktionen sind einfach, klar und übersichtlich.

Technische Daten

Frequenzbereich: 136-174 MHz
Modulationsart: PM
Kanalzahl:



Handsprechfunkgerät KUMAPHONE CQP 300 U
Emetteur récepteur portatif KUMAPHONE CQP 300 U

1 ... 6, im Simplex- oder Semiduplex-Betrieb
Ausgangsleistung: 2,5 Watt
Empfängerempfindlichkeit: 0,25 µV
Masse (H×B×T): 202×68×35,5 mm
Gewicht: 0,8 kg
Richtpreis (Standardgerät): Fr. 2250.-



Mobiles Sprechfunkgerät KUMAPHONE CQM 300
Émetteur-récepteur mobile KUMAPHONE CQM 300

(Aufnahmen R. Röth)

Mobiles Sprechfunkgerät KUMAPHONE CQM 300

Das Sprechfunkgerät CQM 300 ist für den mobilen und ortsfesten Betrieb bestimmt. Zurzeit ist das Gerät nur für den Bereich von 160 MHz erhältlich. Geräte für die Bereiche von 80 und 460 MHz sind in Vorbereitung, ebenso Duplexergeräte und Leistungserhöhungen bis 25 Watt. Der einfache, schnelle Einbau und die servicefreundliche Konstruktion machen das sehr kleine Gerät in der Grösse eines Autoradios zu

einem der modernsten Geräte auf dem Markt. Dank seiner modernen Bauart und hohen Zuverlässigkeit erfüllt es alle technischen Anforderungen im heutigen Funkbetrieb. Das CQM 300 ist sowohl für den einfachen Einsatz wie auch für komplexe, datengesteuerte Systeme geeignet. Es kann einfach mit allen üblichen Tonrufsystemen ausgerüstet werden. Einige wichtige Merkmale: Kompaktgerät, Hybridschaltkreise, LED-Anzeigen für Senden, Anruf und Kanalbelegung, Siebensegment-Kanalanzeige, robuster mechanischer Aufbau.

Résumé

pv. La société Kummler + Matter AG présente sur le marché un émetteur-récepteur portatif *Kumaphone CQM 300 U*, 160 MHz (80 et 460 MHz en préparation) conçu pour des conditions d'emploi rigoureuses et durables, d'une conception robuste avec modules enfichables, d'entretien facile et possibilité d'y adapter un module pour appel sélectif; la même société présente d'autre part le *Kumaphone CQM 300* pour usage fixe ou mobile, 160 MHz (80 et 460 MHz en préparation) d'une puissance maximum de 25 W, d'une grandeur comparable à une auto-radio.

Technische Daten

Frequenzbereich: 146–174 MHz

Modulationsart: PM

Kanalzahl:

1 ... 6, im Simplex- oder Semiduplex-Betrieb

Ausgangsleistung: 6 oder 10 Watt

Empfängerempfindlichkeit: 0,3 μ V

Masse (B×H×T): 180×45×160 mm

Gewicht: ca. 1,4 kg

Richtpreis (Standardgerät): Fr. 2275.–

Inserat

Elemic Multimeter für Schulen, Labors, Elektroservice und Hobby

Formschöne, robuste Geräte aus europäischer Fertigung. Separater Bereichs- und Messartschalter. 4 Modelle mit 54 Bereichen, 20 oder 50 k Ω /V Innenwiderstand. Spezielles Modell für den Elektroservice. Preis: Fr. 132.– bis Fr. 164.–, inkl. Etui, Messkabel und Batterien.

Tellon AG, Albisriedersrasse 232, 8047 Zürich
Telefon 01 54 99 11

Alarmknopf immer in Reichweite

Auto-Notfunk meldet Unfall und Standort

AEG-Telefunken hat ein Auto-Notfunk-System entwickelt, mit dem bei einem Unfall aus einem Personenwagen per Knopfdruck über Funk ein Notruf ausgesendet werden kann. Mehrere über das Land verteilte Peilstationen peilen den Personenwagen an und leiten die Angaben über den Standort und den Notruf an die Rettungsleitstelle, die unverzüglich Hilfsmassnahmen einleitet. Bundesforschungsminister Dr. Volker Hauff liess sich im Januar 1980 dieses von seinem Ministerium geförderte Notmeldesystem bei AEG-Telefunken in Ulm vorführen. Ab Ende 1980 soll das Unfall- und Pannenmeldesystem in einem Pilotprojekt im Raum Darmstadt erprobt werden. Das Bordgerät von Auto-Notfunk kann ins Autoradio integriert oder als separates Gerät ins Fahrzeug eingebaut werden. Der Verkaufspreis soll deutlich unter 300 DM liegen. Hauff bezeichnete vor der Presse in Ulm den Auto-Notfunk als gutes Beispiel für den sinnvollen Einsatz der Mikroelektronik im Verkehrsbereich. Sie hat diese Lösung des Problems der unverzüglichen Notfallmeldung überhaupt erst ermöglicht. «Dies zeigt», so Minister Hauff, «dass der Einsatz der Mikroelektronik neue Produkte schafft und sinnvolle Bedürfnisse befriedigt, in deren Folge neue Märkte erschlossen und Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen werden. Nur durch solche Entwicklungen lässt sich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie langfristig sichern.»

Über 20 Millionen Fahrzeuge legen täglich in der Bundesrepublik Deutschland rund eine Milliarde Personenkilometer zurück, wobei pro Tag 1000 Verkehrsunfälle geschehen, bei denen 40 Menschen getötet und 1400 verletzt werden. In der Rettungskette von Hilfsmassnahmen für Verkehrsunfallopfer, d.h. Absicherung des Unfallortes – Erste Hilfe – Notfallmel-

dung – Rettungsdienst – Klinikbehandlung, ist die *Notfallmeldung* das schwächste Glied. Dabei ist jede Minute nach einem Unfall kostbar und kann lebensrettend sein. Vom ärztlichen Standpunkt aus müssen Massnahmen zur Stabilisierung der Lebensfunktionen nach spätestens zehn Minuten einsetzen, da bei längerer Wartezeit in der Regel zusätzliche bleibende

Résumé

pv. R.F.A.: plus de 20 millions de véhicules et chaque jour 40 morts et 1400 blessés. Lors d'accidents c'est, dans les différentes étapes des secours, la recherche d'un moyen de communication pour demander de l'aide qui est la plus longue (8 à 15 min., parfois plus) alors que chaque minute est vitale.

AEG Telefunken a développé un petit émetteur-récepteur de moins de 300 DM à monter sur les véhicules qui permet, avec 3 fréquences, d'appeler de l'aide ou d'annoncer une panne en donnant automatiquement son identité et (par goniométrie automatique des relais) son emplacement approximatif sur la 1ère fréquence, entendre la réponse de la centrale par phonie sur la 2^e fréquence et répondre sur la 3^e; il était exclu d'imaginer des règles de trafic à un public non familiarisé et en général en état de choc.

Le système est actuellement testé dans la région de Darmstadt en liaison avec le centre de secours de cette ville pour les accidents et la section ADAC (ACS/TCS allemand) de Francfort, pour l'assistance technique.